Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Das am 28. April 1859 in Schwaz beobachtete heftige Erdbeben verursachte in den Haupttrakten mehrfache Mauerrisse und Sprünge, welche durch Einziehen von Schließen ausgebessert wurden; unter den Arbeitern gelangte damals eine förmliche Panik zum Ausbruche. Auch in den späteren Jahren wurden Erdstöße von geringerer Dauer und minderer Stärke wahrgenommen.

Im ganzen ist die Gewalt der Elemente am Betriebe schonend vorübergezogen; möge sich auch fürderhin der eherne Wahlspruch der prachtvollen Liebfrauen-Glocke zum Wohle der Stadt und der Tabakfabrik erfüllen: »Unversehrt vom Wasser, Sturm, Feuer und Erdbeben«.

Schlußwort.

Am Schlusse dieser in Kürze vorgeführten Betriebsgeschichte ist der Versuch wohl berechtigt, die wirtschaftspolitische Bedeutung der hier beschriebenen Arbeitsstätte für die Ortsgemeinde zusammenfaßend zu würdigen und den Enderfolg der seinerzeit eingeleiteten Notstandsaktion zu überprüfen. Die vom Tabakmonopol in Schwaz erschlossene Verdienstquelle mündet ja in den eng beschränkten Verkehr der Kleinstadt, wo sich die Wirkungen einer ständigen Geldmittelzufuhr sehr deutlich verfolgen lassen.

Die Betriebsangehörigen (Arbeiter und Invalide) samt deren Familien machen ein Drittel der einheimischen Bevölkerung aus; der jährliche Lohnaufwand der Fabrik ist in dem Jahrzent 1895—1905 von 480.000 *K* auf 620.000 *K* gestiegen.

Dazu kommen für das Erwerbsleben des Ortes noch andere wichtige Zuflüsse: das Erfordernis an Beamten- und Dienergehalten mit äjhrlich rund 47.000 *K*, die Ausgaben der Betriebskrankenkasse mit beiläufig 25.000 *K*, die jährlichen Kosten der Invalidenversorgung mit rund 70.000 *K*, endlich die Unterstützung städtischer Wohlfahrtsanstalten und der freihändige Einkauf verschiedener Wirtschaftsartikel.

So erreicht der für lokale Bedürfnisse wirksame jährliche Betriebsaufwand eine Summe von rund 900.000 *K*, welche zum größten Teil in den Geldumlauf des Ortes eintritt und den Barmittelverkehr der Kleinstadt ausschlaggebend beeinflußt.

Der stetige Zuwachs an wirtschaftlicher Kraft läßt sich für die kleine Schwazer Gemeinde seit dem Bestande der Tabakfabrik beinahe aktenmäßig nachweisen.

In dem denkwürdigen Rechenschaftsberichte des k. k. Landrichters Schiestl an das k. k. Kreisamt in Schwaz vom Jahre 1823[8] ist über den damaligen Zustand des Ortes der wuchtige Ausspruch niedergelegt:

»Auf dem Platze, wo einst 6000 Bergknappen in schmuckem Aufzuge paradierten und ihrem geliebten Landesherrn zur Besieglung der Treue reiche Geschenke boten, lassen sich heute 1000 zerlumpte Bettler aufstellen, welche jeden Reisenden um eine Gabe bestürmen, hordenweise alle Täler des Landes durchstreifen und bald ein Gegenstand des Mitleids, noch öfter aber der ängstlichen Besorgnis sind.«

Die wirtschaftliche Verfassung von Schwaz, welches 1829 etwa 3000 Einwohner zählte, läßt sich für die Zeit der Fabriksgründung in wenige Merkworte prägen: der Bergbau wurde 1828 gänzlich eingestellt; die Erträge der Land- und Forstwirtschaft waren von mäßigem Geldwerte; außer den kleinbürgerlichen Gewerben und Handwerken war nur die Steingutfabrik der Firma Hußl als einziger Industriezweig vorhanden; dagegen zeigte sich der Schiffahrt- und Straßenverkehr ziemlich lebhaft, zum Vorteile der meist stattlichen »Einkehr«-Wirtshäuser und Herbergen; seitab von den Hauptwegen befanden sich mehr als hundert öde Brandstätten (von 1809) und zerfallende Baulichkeiten; in den Knappenhütten wohnte das Elend der Arbeitslosen und Arbeitsscheuen.

Die Wirtschaftsgeschichte der Ortsgemeinde während der letzten zwei Menschenalter enthält in gedrängter Kürze folgende Momente: die Erzbergbaue wurden von Ortsbürgern und von auswärtigen Gesellschaften zwar öfter neu ge-

[8] K. k. Statthalterei-Archiv in Innsbruck, Kreisamt Schwaz 1823. Abschrift bei Altbürgermeister Spornberger in Schwaz. Vergl. die Studie des Verfassers über die »Schwazer Steingut- und Majolikenfabrik« Schwaz 1903, Anhang.